

Indiana Tribune.

Erscheint
jedem
Samstag und Sonntag.

Die Indiana Tribune steht nach den Regeln
der **State of Indiana**, die County's, **St. Louis** &
Counties per Woche. **Wochentags** 12 Sants.
Per Post eingetragen in Indianapolis 15 ps.
Sants.

Officer: 120 D. Marshall Street.

Indianapolis, Ind., 23. Sept'r 1887.

Scandal im Hause Habsburg.

Den Zeitungen in Österreich sowohl wie in Deutschland ist durch die Censur und den Staatsanwalt der Mund geschlossen, aber durch englische und amerikanische Correspondenten erfährt man, daß es "im Hause Habsburg" wieder einmal einen richtigen Scandal abgelegt hat. Der Kronprinzessin Stephanie, Gattin des Kronprinzen Rudolph, hat nämlich ihren Gatten verlassen und sich zuerst nach Paris begeben, um nach einer Beratung mit den dort stationierten Gesandten Österreichs und Belgien's sich für längere Zeit auf die Insel Jersey zurückzuziehen. Von dort aus will sie später in ihre Heimat nach Belgien zurückkehren und dort für immer verbleiben. Die männlichen Mitglieder der Familie Habsburg haben sich durch ihre geschilderten Ereignisse in der ganzen civilisierten Welt keinen guten Namen erworben. Man erinnert sich vielleicht noch, daß auch der jetzt regierende Kaiser Franz Joseph im Jahre 1862 von seiner Gemahlin verlassen wurde, weil sie sein wüstes Treiben nicht mehr mit ansehen konnte. Es bedurfte längerer Zeit, ehe sie sich bewegen ließ, aus ihrem damaligen Stromabwärts-Sitz in Madeira wieder in die Arme ihres kaiserlichen Gemahls zurückzufahren.

Der Apfel fällt nicht weit vom Stamme: Kronprinz Rudolph ist um kein Haar besser. Er war in seiner Kindheit, gerade wie der Prinz von Wales und andere "höchstliche Fürstlichkeiten", sehr streng erogen worden, und als er endlich aus der Fügel seiner Aufsicht und Lehrer kam, da schlug er erst recht über die Schnur. An dem Prinzen von Wales hatte er ja ein glänzendes Muster. Er ergab nach den tollsten Auschweifungen, die seinen Namen bald in Verfug brachten. Nach drei Monate vor seiner Vermählung mit der Prinzessin Stephanie unterhielt er mit einer verwitweten Baronette in Prag ein offenkundiges Verhältnis, welches im Laufe der Zeit zum allgemeinen Stadtgerücht wurde. Eines Tages fuhr er von Prag aus nach Wien und beschloß bei einer renommierten Firma prachtvolle Möbel, die ausreichten, um ein ganzes Haus zu schmücken. Die Möbel wurden in dem Samsonfener der Firma ausgezettelt, und allgemein wurde der Geschmack des Kronprinzen plausibel gehobt, da man annahm, daß er die Einsicht für seine Braut, die Prinzessin, bestimmt habe. Die Enttäuschung war allgemein, als man erfuhr, daß die kostbaren Sachen nach Prag abgefandt wurden, um dort das Haus — *Barone* — zu ziehen! Sogar der Kaiser sah sich veranlaßt, von dem Scandal, der dadurch entstand, Notiz zu nehmen, er nahm dem Kronprinzen das Kommando über die vier Böhmen statio- nierten Truppen ab und verurteilte ihn zu zwei Monaten Arrest.

Eine andere "Freundin" des Kronprinzen, eine hübsche Schauspielerin im Burghtheater, wurde nach 14 Tage vor der Hochzeit ihres Liebhabers auf eine nicht ungewöhnliche Weise vom Kaiser unglücklich gemacht. Es fand sich am Hofe ein alter Edelmann, der es für eine "Gnade" ansah, als ihm der Kaiser anrieb, die Schauspielerin zu befreien. Der alte Schmarotzer ging um so williger auf den schmückenden Handel ein, als ihm außerdem neben der "kaiserlichen Gnade" noch ein ganz bedeutendes Geld geglückt zu Thiel wurde.

Der Hochzeit Rudolfs mit der Prinzessin in Stephanie fand im Jahre 1881 statt. Zwei Jahre später gab die junge Frau einem kleinen Mädchen das Leben. Die kaiserliche Familie war etwas enttäuscht: allgemein hatte man einen männlichen Erben erwartet. Aber das Geschick, ließ sich einmal nicht ändern. Vielleicht, so tröstete man sich, würde das nächste Kind ein Knabe sein.

Wieder in diese Hoffnung der Habsburger Kaiserfamilie nicht in Erfüllung gegangen. Der Kronprinz lebte nach wie vor lieberlich in den Tag hinein und befürmerte sich nur wenig um seine Frau. Er brach ihr die Treue so vielfach und so öffentlich, daß sie bereit im Februar vorigen Jahres heftiglos, zu verlassen. Sie kehrte sich in eines der Schlösser am adriatischen Meere und blieb dort drei Monate lang, während welcher Zeit sie von sämtlichen Mitgliedern der Kaiserfamilie besucht wurde, nur nicht von ihrem eigenen Gatten. Nach langer Überredung gelang es, sie zu einer Reise nach Frankreichs Süd zu bewegen, wo sie sich mit ihrem Gatten vereinigen sollte. Die "Berührung" fand allerdings statt, aber der männliche Thronreiter, auf den besonders die Großenfamilie sich so sehr gefreut hatten, blieb aus und ist bis auf den heutigen Tag nicht gekommen.

Über die eigentliche Ursache des gegenwärtigen Scandals, welcher die Kronprinzen veranlaßt hat, die Reise in ihre Heimat — wenn auch auf Umwegen — anzutreten, liegen uns bisher keine genauen Angaben vor. Jedenfalls muß der Herr Kronprinz wieder einmal ganz fürchterlich über die Stütze ge- schlungen haben, so daß die Geduld seiner jungen Gattin vollständig erschöpft wurde.

Noch schlimmer, als Kronprinz Rudolph, treibt es sein Vetter, der Erzherzog Otto, Sohn des Bruders des Kaisers, Karl Ludwig. Vor etwa einem Jahre verheirathete er sich mit Prinzessin Josepha, der liebenswürdigen Tochter des Fürsten Georg von Sachsen. In den letzten paar Monaten hat er sich aber so betragen, daß man geneigt war, anzunehmen, er sei seiner Sins nicht recht mächtig. Die Beleidigungen, welche er seiner jungen Gattin zufügte, nahmen kein Ende, bis sie schließlich in folgendem Vorfallen auffielen:

Eines Tages war Erzherzog Otto auf einer ausgedehnten Rundreise in Kleinpolen gewesen, wo sein Regiment stand. Umgebracht um 11 Uhr Nachts kehrte er in sein Schloß zurück. In seiner Gesellschaft befanden sich mehrere leichtfüßige Frauenzimmer und einige seiner Begleiter. Die Erzherzogin, welche binnen drei Monaten ihrer Entbindung entgegangen war, befand sich bereits auf Bett. Die lustige Gesellschaft verzehrte nun im Schloß eine wüste Orgie, die bis gegen drei Uhr Morgens dauerte. Da forderte der betrunkenen Schloßherr seine Gäste auf, ihm zu folgen, er wolle sie sämmtlich in das Schlafgemach seiner Gattin führen. Die Bande ging jubelnd auf den Vorhang ein, als sie jedoch vor das Schlafzimmer gekommen waren, zog der wachhabende Offizier seiner Reiterei und drohte Jeden zu erüreichen, der es wagte würde, die Stimme seiner Herrin zu betreten. Darauf zog sich der betrunkenen Haushalt langsam zurück, und Erzherzog Otto mußte auf Befehl des Kaisers wegen dieser Vorfallen auf drei Monate in Arrest wandern.

Nach dem salischen Gesetz würde eben dieser Erzherzog Otto Kaiser von Österreich werden, falls Kronprinz Rudolph ohne männliche Erben sterben sollte. Rudolfs Tochter dagegen würde die Krone Ungarns erbauen, wo das salische Gesetz nicht herrscht. In diesem Falle würde also auch die Personal-Union zwischen, durch welche Österreich und Ungarn zusammengehalten werden.

Wird England sterben?

In der "hohen" Politik nimmt der Engländer noch immer viel weniger Anteil, als an den Drägen, die unmündige Männer verlassen, und zwar nicht mehr mit ansehen können. Es bedarfte längerer Zeit, ehe sie sich bewegen ließ, aus ihrem damaligen Stromabwärts-Sitz in Madeira wieder in die Arme ihres kaiserlichen Gemahls zurückzufahren.

Der Apfel fällt nicht weit vom Stamme: Kronprinz Rudolph ist um kein Haar besser. Er war in seiner Kindheit, gerade wie der Prinz von Wales und andere "höchstliche Fürstlichkeiten", sehr streng erogen worden, und als er endlich aus der Fügel seiner Aufsicht und Lehrer kam, da schlug er erst recht über die Schnur.

An dem Prinzen von Wales hatte er ja ein glänzendes Muster. Er ergab nach den tollsten Auschweifungen, die seinen Namen bald in Verfug brachten. Nach drei Monate vor seiner Vermählung mit der Prinzessin Stephanie unterhielt er mit einer verwitweten Baronette in Prag ein offenkundiges Verhältnis, welches im Laufe der Zeit zum allgemeinen Stadtgerücht wurde. Eines Tages fuhr er von Prag aus nach Wien und beschloß bei einer renommierten Firma prachtvolle Möbel, die ausreichten, um ein ganzes Haus zu schmücken. Die Möbel wurden in dem Samsonfener der Firma ausgezettelt, und allgemein wurde der Geschmack des Kronprinzen plausibel gehobt, da man annahm, daß er die Einsicht für seine Braut, die Prinzessin, bestimmt habe. Die Enttäuschung war allgemein, als man erfuhr, daß die kostbaren Sachen nach Prag abgefandt wurden, um dort das Haus — *Barone* — zu ziehen!

Der Vortragende, Robert Giffen, gehört zu der Schule der sogenannten optimistischen Statistiker, wenn man bei einem Manne, der hauptsächlich, ja fast ausschließlich Alles durch Ziffern und Zahlen berechnet, von Optimismus oder Pessimismus sprechen darf. Angefangt der fortwährenden und von allen Seiten kommenden Klagen über "schlechte Zeiten" während der letzten Jahre hatte Giffen es sich nämlich zur Aufgabe gestellt, den Beweis zu führen, daß der Wohlstand Englands fortwährend im Steigen begriffen sei, daß Handel und Industrie blühen, daß der Arbeiter heute "normal" besser bezahlt werde und lebe, als in früheren Zeiten, und daß hauptsächlich Alles durch Ziffern und Zahlen bestimmt werde, als plötzlich ein heftiger Sturm herangezogen kam. Dietem auszuweichen, begab sich die erschrockte Familie nach einem anderen, fester gebauten Zimmer. Der Sturm brachte die Küche, in der das Essen aufgetragen waren, und riss diejenige, die fünfzig Fuß weit fort, ohne daß auch nur ein Teller beschädigt wurde.

Einlein ist tapferes Farmermädchen ist Myrtle Richards, die 17jährige Tochter eines Farmers aus der Umgebung von Grand Rapids in Michigan, welche bei dem Vertriebungen von 6 Bauern in Herbertown in Limerick vorwärts kam. Diese hatte sich gerade zum heftigen Sturm herangezogen, als sie selbst im Stalle mit Mellen beschäftigt war, gelang es sie, aus dem Landvordtarei einen Paragraph eingeschoben worden, welcher an Stelle der öffentlichen Ermittlung unter den Augen des Sheriffs einen registrierten Brief fest, dessen richtige Abfertigung genügt, um den Pächter einzufangen. Sie nahm den Sheriff, der mit Steinen gefüllte Sarg dem Kirchhof zu getragen wurde, auf und legte sie auf. Unter angekommen, ahmte er mit den Beinen den Anfang eines Sterbenden nach und wurde dann, nachdem der Kaufs Arzt den Tod bestätigt hatte, bestattet in den Sarg gelegt und seinen Freunden übergeben. Während aber später der mit Steinen gefüllte Sarg dem Kirchhof zu getragen wurde, sag Bill längst im Eisenbahngewand und elte der Küte zu." Bill setzt jetzt der Besitzer beträchtlicher Landstreifen und Viehherden in Central America sein, und er kann dort als einer der schönsten Blüthen teranischer Justiz ein hohes Alter erreichen.

Am nächsten Tag zeigte die Loge sieben;

sen, während die Loge sieben;

durch die Einlagen in Sparkassen;

durch die Ergebnisse der Post und der Telegraphen;

welche stetig zunehmen, was nur bei

wachsendem Wohlstande der Fall sein kann.

Die Behauptung,

dass die Concurrenz

anderer Staaten das Wachstum des Wohl-

standes Englands verhindere, erklärt

Giffen als vollständig irrtümlich und

wie die Ergebnisse der

Staaten im mittleren Theile des Staates.

Er habe seine siebenadrigkeit Wohlstan-

des nach dem Gewissen.

Endlich wurde er

aber von 11000

mit vier

und vierzig

und vierzig